



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zwoaldbandant“ in Berlin, Gaasenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 162.

Sonnabend den 14. Juli 1894.

XII. Jahrg.

Die Anbauflächen und der Ernteertrag in Preußen 1893.

Ebenso wie in den Jahren 1878 und 1883 ist auch für das Jahr 1893 eine Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung im deutschen Reiche vorgenommen worden.

Danach hat sich in dem Verhältnis der Anbaufläche zum gesammten Flächeninhalt des preussischen Staates in dem letzten Jahrzehnt wenig geändert; während nämlich im Jahre 1883 von dem gesammten Flächeninhalt des preussischen Staates von 34 833 067 Hekt. als Acker- und Gartenland 17 527 740 Hekt., also fast genau die Hälfte, bestellt waren, dienten im Jahre 1893 von insgesammt 34 854 542 Hekt. 17 606 290 Hekt. der gleichen Bestimmung. Für die einzelnen Fruchtarten dagegen waren die Anbauerhältnisse ziemlich starken Schwankungen unterworfen. Die Zunahme der Anbaufläche beträgt bei der für Preußen wichtigsten Feldfrucht, dem Winterroggen 4 vom Hundert (4,8 gegen 4,3 Millionen Hekt.), bei dem Winterweizen 8,7 (1,1 gegen 1 Million Hekt.), dem Sommerweizen 15,4 (100 000 gegen 87 000 Hekt.), dem Hafer 4,8 (2,57 gegen 2,45 Millionen Hekt.), und den Ackerbohnen 17,4 vom Hundert (119 000 gegen 101 000 Hekt.). Die übrigen Getreidearten und Hülsenfrüchte weisen einen Rückgang hinsichtlich ihrer Anbauflächen auf, welcher bei dem Sommerroggen 28,1 (82 000 gegen 114 000 Hekt.), bei der Wintergerste 50,3 (15 000 gegen 31 000 Hekt.), der Sommergerste 7,4 (840 000 gegen 907 090 Hekt.), dem Weizengetreide 7 (212 000 gegen 228 000 Hekt.), dem Buchweizen 22,5 (155 000 gegen 201 000 Hekt.), den Erbsen 19,3 (280 000 gegen 347 000 Hekt.), den Lupinen zum Druick 20,2 vom Hundert (122 000 gegen 153 000 Hekt.) beträgt. Weiterhin haben der Winter- und Sommertraps, sowie der Hopfen 20, 21 und 28,1 vom Hundert ihrer früheren Anbaufläche eingebüßt; die Hackfrüchte und Futterpflanzen dagegen sind erweitert. Der Zuwachs beträgt bei den Kartoffeln 4,5, den Zuckerrüben 18,1, den Futterrüben 22, den Möhren 12,3, den weißen Rüben als Haupt- und Nachfrucht 8,4 und 19,6 und den Kohlrüben 25,1 vom Hundert. Der Klee weist eine Vermehrung der Anbaufläche um 3,8, die Lupinen zu Futter um 604,8, die Luzerne um 3,7, die Esparsette um 13,4, die Serradella als Haupt- und Nachfrucht um 107,6 und 92,1, der Mais um 13,9 und die Grassaat um 4,9 vom Hundert auf. Noch sei erwähnt, daß der Gebietsumfang der Wiesen, welche 1883 3 292 139,8 Hekt. bedeckten, um 19 492,9 Hekt. oder um 0,6 vom Hundert zurückgegangen, derjenige der Weinberge von 20 270,9 um 122,4 Hekt. oder 0,6 vom Hundert gewachsen ist. Die anbaustatistischen Ermittlungen lassen im allgemeinen das Bestreben der Landwirtschaft erkennen, dem Körnerbaue seine weitere Ausdehnung zu geben, dagegen dem Anbaue der zu den landwirtschaftlichen Nebengewerben, wie z. B. der Zuckerindustrie und Branntweinbrennerei gebrauchten Früchte, sowie den Hackfrüchten weitere Gebiete zu erschließen und hierdurch gleichzeitig die Viehhaltung zu fördern.

Der Ernteertrag für 1893 wurde im Anschluß an die Aufnahme der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung ermittelt, in dessen liefern die hieraus gewonnenen Zahlen ein ungenaues

Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Es ist sonst Brauch und Sitte bei den in See gehenden Fischern, daß sie ihre Segelboote möglichst nahe beisammenhalten, damit im Fall der Noth einer dem andern nach menschlichem Vermögen Hilfe und Beistand leisten könne. Boy Erichsen aber war, ob mit Absicht oder aus Mangel an Geschicklichkeit, mochte schwer zu entscheiden sein, von dieser Regel abgewichen, und schon im Beginn ihrer Fahrt waren ihnen die anderen aus den Augen gekommen. Feltz kümmerte sich nicht viel darum, denn das Wetter war prächtig, an eine Gefahr war nicht zu denken, und das Gebahren seines wirklich riesenstarken Begleiters hatte ihn überdies längst mit dem festesten Vertrauen in dessen Umsicht und Tüchtigkeit erfüllt. Nur Erichsens Schweigens behagte ihm immer weniger, und der unveränderliche, düstere Ernst, der auf seinem männlich schönen, wettergebräunten Antlitz lag. Zuweilen, wenn sie lange Zeit stumm dahingefahren waren, hatte er jetzt auch die fatale Empfindung, daß ihn der Fischer mit einem drohenden, haßerfüllten Blick betrachtete; er mußte an die besorgte Warnung seiner Frau denken, und dann schaute er unwillkürlich im Boot umher, ob sich im Bereich seiner Hände ein Gegenstand befände, dessen er sich im Fall der Noth als Verteidigungswaffe bedienen könne.

Aber er schüttelte solche unheimliche Regungen doch immer wieder rasch genug von sich ab und machte sich im Stillen über seine eigene Gespensterseherei lustig. Wenn es überhaupt eine Gefahr gab bei dieser prächtigen Fahrt, so war es gewiß nicht Boy Erichsen, von dem sie zu fürchten war.

Und von einer andern Seite zog wirklich etwas herauf, das einer Gefahr nicht unähnlich sah. Erst waren es nur vereinzelte weiße Wolken, die sich vor ihnen im Nordwesten am lichtenblauen Himmel zeigten, bald aber flossen diese harmlos aussehenden Wolken mehr und mehr in eine einzige große Masse zusammen, und zugleich nahmen sie hier und da eine Farbe an, die auch Feltz nicht recht gefallen wollte.

Bild, da sie nur unter Benutzung der fortgeschriebenen Anbauflächen berechnet werden konnten. Im allgemeinen tritt ein Minderertrag in den 1893er Ergebnissen bei allen den Feldfrüchten hervor, die im Frühjahr angebaut werden (wie insbesondere Sommerweizen und -Gerste, Hafer, Erbsen, Bohnen, Wicken, Lupinen) oder deren Getreiden, wie z. B. bei dem Raps, dem Klee, der Luzerne, der Esparsette und dem Wiesenheu, wesentlich durch Frühjahrsregen bedingt wird. Die langdauernde regenlose Zeit in den Monaten April und Mai 1893 spiegelt sich deutlich in den Erntergebnissen wieder. Diesen Ausfällen steht erfreulicherweise ein erheblicher Mehrertrag an Winter- und Hackfrüchten (namentlich des Winterweizens und -Roggens, der Kartoffeln, der Futter-, Mohr-, weißen und Kohlrüben) gegenüber.

Die Ertragszahlen für die wichtigsten Feldfrüchte stellen sich in den letzten fünf Jahren folgendermaßen (in Tonnen zu 1000 Kilogramm): Winterweizen 1893 1,67 Millionen, 1892 1,55, 1891 1,05, 1890 1,39, 1889 1,22 Millionen; Winterroggen 5,26 gegen 4,61, 3,05, 3,86 und 3,63 Millionen; Sommergerste 0,95 gegen 1,13, 1,16, 1,01 und 0,89 Millionen; Hafer 2,06 gegen 2,88, 3,21, 2,92, 2,5 Millionen; Kartoffeln 20,66 gegen 16,9, 11,3, 14,17, 16,93 Millionen; Futterrüben 3,63 gegen 3,14, 2,93, 3,18 und 3,02 Millionen; Wintertraps 0,76 gegen 0,79, 0,63, 0,98, und 0,63 Millionen; Kleeheu 1,73 gegen 2,56, 2,92, 2,89 und 2,6 Millionen; Wiesenheu 5,3 gegen 6,6, 7,25, 7,41 und 6,87 Millionen. Insgesamt übertrug hiernach die letztjährige Ernte diejenige der Vorjahre nicht unbedeutend, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß der Ausfall in den Erträgen des Klee- und Wiesenheus nur theilweise durch die Mehrerträge an Futterrüben ausgemoggen wurde. Der Stroh-ertrag ward durch die Dürre gleichfalls beeinträchtigt und im Staatsdurchschnitt für Winterung nur um ein geringes besser als „mittelmäßig“, für Sommerung dagegen als nahezu „gering“ festgestellt.

Politische Tageschau.

Unter großer Theilnahme aus allen Theilen des deutschen Reiches ist der 70. Geburtstag des Führers der nationalliberalen Partei, Oberpräsidenten von Hannover, Rudolf von Bennigsen gefeiert worden. Von allen Seiten, auch von sächlichen Personen, vom Reichsfanzler und anderen Staatsmännern wie nicht minder vom Fürsten Bismarck trafen Beglückwünschungsschreiben und Telegramme in Hannover ein. Der Kaiser, dem die Teilnehmer an der Geburtstagsfeier ein Guldigungstelegramm überliefert hatten, ließ dafür den Festgenossen telegraphisch seinen besten Dank aussprechen, mit dem Hinzufügen, daß er die Feier mit aufrichtiger Theilnahme begleitet habe.

Der deutsche Botschafter in Madrid ist, nachdem die spanischen Cortes vorgestern durch königliches Dekret geschlossen worden sind, ohne daß die zur Begutachtung des deutsch-spanischen Handelsvertrags eingesetzte Senatskommission ihren Bericht über diesen Vertrag an das Plenum erstattet hätte, beauftragt worden, der spanischen Regierung un-

„Ihr glaubt doch nicht, daß die Wolkenbank da vorn eine unangenehme Bedeutung haben könnte, Erichsen?“ fragte er, immer noch in einem sehr zuversichtlichen und sorglosen Tone, denn der unveränderte Gleichmuth des Fischers dünkte ihm ja eine Bürgschaft dafür, daß es mit den Wetteranzeichen noch nicht viel Bedrohliches auf sich habe. Aber es durchzuckte ihn doch ganz eigen, als jener erwiderte:

„Das ist ein Gewitter, Herr, und ein recht schweres, wie mir scheint. Aber es mögen wohl immer noch ein paar Stunden vergehen, bis es zum Ausbruch kommt.“

„Ihr meint also, daß wir bis dahin sicher irgend eine schützende Zuflucht erreicht haben werden?“

„Nein, Herr, dergleichen giebt's hier herum nicht, und es ist besser, wir bleiben auf offener See, als daß wir den Inseln zu nahe kommen.“

„Aber wenn wir nun einen regelrechten Sturm erleben, wird Euer Boot fest genug sein, ihn zu überstehen?“

„Wenn's nicht zu arg kommt, gewiß! Aber ich sagte Euch ja, ehe wir abfuhrten, daß man von der Fahrt nicht immer wiederkommt!“

„Ihr seid ein Unglücksrabe!“ rief Feltz ärgerlich, „und Ihr werdet es am Ende noch dahin bringen, daß man wirklich das Grufeln kriegt. Sagt mir nur einmal ehrlich und aufrichtig, ohne wenn und aber: Halte Ihr das für eine Gefahr oder nicht?“

„Ja, Herr, ich halte es dafür!“

„Nun, so wendet in des Teufels Namen gegen das Land hin! Wo find wir hier?“

„Auf der Höhe von Wyl! Wenn der Wind nicht umspringt, kommen wir noch vor Einbruch der Dunkelheit über das Blinkfeuer von Amrum hinaus auf die Höhe von Sylt!“

„Nun, so fahrt dahin! Nach Sylt oder in die Hölle — gleichviel! Ueberall ist's am Ende besser als auf dem Grunde des Meeres!“

„Meint Ihr, Herr? — Nun, wie Ihr wollt! Aber merkt Euch wohl, daß ich es nur auf Euer Geheiß thue und auf Eure Verantwortung.“

verzüglich zu erklären, daß sich die kaiserliche Regierung nicht an den Vertrag gebunden erachtet, und daß sie den Versuch, zu einer handelspolitischen Verständigung mit Spanien zu gelangen, als gescheitert ansieht. Der deutsch-spanische Zollkrieg wird somit auf unabsehbare Zeit fort dauern.

Gegenüber der Behauptung der „Nordb. Allgem. Ztg.“ das Sozialistengesetz sei nicht von der Regierung aufgehoben, sondern außer Übung gekommen, weil der Reichstag im Jahre 1890 die Erneuerung ablehnte, bemerken die „Samb. Nachr.“ das sei, rein äußerlich betrachtet, zutreffend; tatsächlich aber wäre das Gesetz in irgend einer Form verlängert worden, wenn der Wille dazu bestanden hätte und Fürst Bismarck vor der Entscheidung zu Anfang des Jahres 1890 nicht auf künstliche Weise so lange in Friederichsruh festgehalten worden wäre, bis es für ein erfolgreiches Eingreifen zu spät war. Dafür sei der Reichstag nicht verantwortlich.

Die Herren Duidde und Harden, die beiden „erfolgreichsten“ Pamphletisten der Gegenwart, liegen sich seit einiger Zeit in den Haaren. Dieses „fürchterliche Raufen“ hat den Zweck, festzustellen, wer von den beiden „hochbedeutenden“ Männern ein Charakter sei. Wir glauben, der Streit werde unentschieden bleiben. Die unbetheiligten Zuschauer werden gewahr werden, daß die beiden Kämpen einander werth sind. Herr Duidde, der Verfasser der angeblichen Geschichtsstudie „Galtgula“, rühmt sich zwar, um das Vertrauen der Demokraten nicht zu verlieren, seiner „durchaus antimonarchischen Gesinnung“; allein diesen Umstand so kräftig zu betonen, war garnicht nöthig. Herrn Duiddes Gesinnung ist ebenso wie seine Qualifikation zum Historikerberuf aus der „erfolgreichen“ Skandalchrift „Galtgula“ klar ersichtlich. Herr Harden zeigte nur eine feine Nase, als er in Duidde einen hervorragend geeigneten Mitarbeiter für sein Sensationsblatt witterte.

Die Entwicklung, welche die deutsche Hochseefischerei nimmt, ist sehr günstig. Das Jahr 1894 ist für unsere Hochseefischerei, wie von sachverständiger Seite mitgetheilt wird, ein Jubiläumjahr insofern, als vor nunmehr 10 Jahren der erste für den Hochseefischfang in der Nordsee bestimmte Fischereidampfer in Geestemünde in Betrieb gesetzt worden ist, nachdem man bis dahin bloß Segelschiffe für die Fischerei verwendet hatte. Mit dieser Neuerung brach für die deutsche Hochseefischerei eine Zeit ungewohnter Aufschwunges an; sie gewann von nun an volkswirtschaftliche Bedeutung für ganz Deutschland, insofern sie nicht mehr bloß den Küstenstrichen wie früher, sondern auch dem Binnenlande ein werthvolles Nahrungsmittel zuführt, der heimischen Industrie lohnenden Verdienst gewährt und sehr vielen Personen gewinnbringende Beschäftigung ermöglicht. Die Fischerei-Dampferflotte ist seit dem Jahre 1884 sehr schnell gewachsen. Fünf Jahre nach der Inbetriebsetzung jenes ersten Dampfers in Geestemünde gab es bereits ein Viertelhundert solcher Dampfer und jetzt, nach einem Jahrzehnt, beläuft sich die Zahl derselben auf 66, von denen 5 dem Emsgebiet, 17 dem Elbgebiet und die übrigen 44 dem Wesergebiet zugehören. Diese 66 Fischereidampfer repräsentiren ein Anlagekapital von 7 Millionen Mark, und dieses Anlagekapital verzinst,

Darüber, daß sich in der Natur etwas Besonderes vorbereite konnte Feltz in der That nicht lange mehr im Zweifel bleiben. Obwohl der Wind bisher kaum merklich stärker geworden war, ging doch die bis dahin ungewöhnlich ruhige See schon beträchtlich höher, und ein ängstliches Gemüth hätte in dem lustigen Tanz, welchen das kleine Fahrzeug schon jetzt auf den Wogen aufführte, Grund genug zu ernster Besorgniß finden können. Aber Feltz kannte das Meer und war von Haus aus nicht furchtsam. So lange es nicht schlimmer wurde, ließ er sich seine Ruhe und Kaltblütigkeit nicht rauben.

Während sie mit allen Segeln rasch genug vor dem Winde hinstiegen, nahm Boy Erichsen, der die Lippen bis dahin nur zu kurzen Erwiderungen geöffnet hatte, plötzlich zum ersten Mal zu einer Frage das Wort:

„Warum nanntet Ihr vorhin Sylt und die Hölle in einem Athem, Herr, und warum wurdet Ihr so blaß, als ich Euch sagte, daß mein Rutter „Maren“ heiße?“

Das war in einem ersten, strengen Ton gesprochen, und Feltz sah in maßloser Ueberraschung zu dem Fischer hinüber. Konnte dieser Mann in den verborgenen Tiefen seines Herzens lesen, oder war er zu seinem Unheil in die Gewalt eines Berückten gerathen.

„Ihr seid ein drolliger Rauz, Erichsen!“ sagte er, sich zu einem scherzhaften Ausdruck zwingend, „ob Euer Schiff „Maren“ heißt oder „Juten“ oder „Petrea“, ist mir vertheuert gleichgiltig und wenn es auch anderes wäre, was kümmert es Euch?“

„Laßt den Teufel in Ruhe, Herr, und denkt lieber an Gott! Aber wenn Ihr noch nicht wißt, was ich meine, so werdet Ihr's vielleicht verstehen, wenn ich Euch frage: Was ist aus Maren Petersen geworden, — aus Uwe Petersen's Tochter von Westerland?“

Als er in Boy Erichsen's flammende Augen sah, fühlte der Maler doch, wie seine bisherige Furchtlosigkeit einer befremdenden Empfindung des Grauens wich. Und er war feige genug, die fatale Situation durch eine Lüge beenden zu wollen.

„Ich verstehe Euch nicht,“ sagte er, „und ich glaube, Ihr irrt Euch in der Person.“

(Fortsetzung folgt.)

sich hoch, denn der Gesamtvertrag der Fischerei-Dampferflotte kann auf jährlich etwa 4 1/2 Millionen veranschlagt werden, vorausgesetzt natürlich guter Fang und günstige Markt-Verhältnisse.

Die italienische Deputirtenkammer setzte am Mittwoch die Berathung über das Zwangsdomizilgesetz fort. Crispi führte aus, der Augenblick sei ernst, die Gesellschaft sei gezwungen, sich gegen die Zerstörung jeder politischen und sozialen Organisation zu vertheidigen. Frankreich, selbst England, trafen Maßnahmen gegen die Anarchisten. Die Tagesordnung Sonati's, in die Einzelberatung einzutreten, wurde hierauf mit 213 gegen 26 Stimmen angenommen. Die zwei ersten Artikel des Gesetzeswurfs betreffend die Maßnahmen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit wurden angenommen. Imbriani verlangt namentliche Abstimmung über den Artikel 3, betreffend die Anwendung des Zwangsdomizils auf jene, welche die Absicht kundgeben, Gewaltthätigkeiten gegen die gesellschaftliche Ordnung zu begehen. Der Artikel wird mit 204 gegen 40 Stimmen angenommen. Vor Berathung des Artikels 4 verlangt Imbriani, daß die Debatte auf morgen vertagt werde. Nachdem dies abgelehnt worden, fordert Imbriani den Namensaufruf, um die Beschlußfähigkeit zu konstatiren. Crispi bemerkte, die Kammer müsse über ihre Würde wachen und dürfe sich nicht imponiren lassen. (Sehr gut auf allen Bänken, Bewegung auf der äußersten Linken). Der Namensaufruf ergab Beschlußfähigkeit. Hierauf wurden die übrigen Artikel unter Ablehnung sämtlicher Amendements der äußersten Linken angenommen. Sanguinetti beantragt, dem Präsidenten den Dank zu votiren. (Beifall von allen Seiten, der Ministerbank und den Tribünen.) Die Kammer beschloß darauf, sich zu den Sommerferien auf unbestimmte Zeit zu vertagen. In geheimer Abstimmung wurde sodann der gesammte Gesetzeswurf betreffend Maßnahmen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit mit 188 gegen 16 Stimmen angenommen.

Ein Krieg zwischen China und Japan wegen Korea scheint in bedrohliche Nähe gerückt zu sein. Japan erklärt, seine Truppen nur unter den von ihm gestellten Bedingungen aus Korea zurückziehen zu wollen; China ist aber nicht geneigt, auf diese Bedingungen einzugehen. Wie es mit der Anrufung auswärtiger Mächte steht, von der sogleich geredet wird, ist schwer zu sagen. Einmal heißt es, China habe Rußlands Vermittelung angerufen, dann soll wieder die Anrufung seitens Japans erfolgt sein. Auch wird behauptet, Japan habe, nachdem sich China an Rußland gewandt, England um seine Vermittelung angegangen. Jedenfalls würden die beiden streitenden Theile am besten fahren, wenn sie sich gütlich einigten und sowohl Rußland wie England aus dem Spiele ließen.

Die Regierung der nord-amerikanischen Union betrachtet den großen Streit, nach einer Meldung aus Washington, als mißlungen. Der Senat in Washington hat eine Resolution angenommen, in der dem Vorgehen des Präsidenten Cleveland die Zustimmung ausgesprochen wird. — Ueber die Streifbewegung liegen vom 11. aus Chicago folgende Meldungen vor: Infolge der gestern gemeldeten Verhaftung des Generalstrelts haben die Bäcker, Eisenformer, Zigarrenmacher und Seelente sofort die Arbeit eingestellt. In verschiedenen Theilen des Staates Illinois nehmen auch die Bergleute schon eine höchst drohende Haltung an und man befürchtet ernstliche Unruhen in den Minengegenden. Die Bürger bewaffnen sich und die Bürgermeister haben um Zusendung von Militär gebeten. In Westville haben die Bergleute einen Personenzug angehalten. Als die Miliz hinzukam, feuerte man mit Revolvern auf dieselbe. Die Miliz feuerte über die Köpfe der Menge weg. Wie gewöhnlich hatten die Unschuldigen zu leiden. Eine Frau und ein kleines Mädchen, welche vor ihrem eigenen Hause standen, wurden erschossen und ein Mann lebensgefährlich verwundet. Drei Arbeiter wurden zur Haft gebracht. Auf Ersuchen des Bürgermeisters von Chicago hat der Gouverneur von Illinois jetzt die gesammte Miliz des Staates mobilisirt und die zweite Brigade sofort nach Chicago beordert. In Scottdale in Pennsylvania griffen die streikenden Bergleute die nicht zum Gewerksverein gehörigen schwarzen Arbeiter, welche noch in den Gruben beschäftigt waren, an und vertrieben sie mittels eines Steinhagels von den Bergwerken. Die Neger sammelten sich darauf und es entstand ein regelrechtes Gefecht, wobei Revolver, Taschen- und Rasirmesser die Waffen waren. Die Neger wurden wiederum in die Flucht geschlagen. Auf beiden Seiten gab es viele Verwundete. Wahrscheinlich werden die Neger Rache üben. Die Stadt Scottdale ist jetzt in zwei feindliche Lager getheilt. An allen verwundbaren Punkten haben beide Parteien Wachen aufgestellt. — Auch die Zeitungsungen Chicagos sind jetzt vom Geiste des Auftrahs angefaßt worden. Sie haben sechs der Hauptzeitungen, „Tribune“, „Herald“, „InterOcean“, „Mail“, „Post“ und „Journal“ geboycottet, weil dieselben die Proklamation des Präsidenten gelobt haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli 1894.

Ihre Majestät der Kaiserin und die Kaiserin unternehmen am Donnerstag früh von Kärntnerbrunn aus eine Partie nach dem Tuppella Brae, die vom schönsten Wetter begünstigt wurde. Der Kaiser wird nach den bisher getroffenen Bestimmungen Bergen auf der Rückreise erst am 29. Juli wieder betreten und voraussichtlich am 1. August an Bord der „Hohenzofern“ in Wilhelmshaven eintreffen. Die Ankunft des Kaisers in England dürfte erst gegen Ende der ersten Augustwoche erfolgen. — Die Kaiserin soll sich am Montag bei dem in Stalheim zu Ehren des Geburtstages der Königin von Schweden veranstalteten Galadiner in begeisteter Weise über die Nordlandsreise ausgesprochen haben. Diese Reise sei eine ihrer schönsten und hinterlasse großartige Eindrücke. Der Kaiser sprach die Hoffnung aus, wiederkommen zu können. Der herzliche Haß, den er auf die Königin von Schweden ausbrachte, erregte überall einen freudigen Wiederhall.

Fürst Bismarck hat heute Nachmittag, wenn die Dispositionen nicht noch in letzter Stunde geändert worden sind, Friedrichshagen verlassen, um sich zunächst nach Schönhausen zu begeben, von wo aus in einigen Tagen die Ueberfiedelung nach Barzin erfolgt.

Der preussische Kultusminister Dr. Vosse, der heute sein 62. Lebensjahr vollendet, begibt sich in den nächsten Tagen nach Karlsbad, um dort gegen sein Gallensteinleiden sich einer mehrwöchentlichen Kur zu unterziehen.

Die Teilnehmer an der Bismarck-Feier hatten, wie gemeldet, ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesandt. Hierauf ist durch Vermittelung des kaiserlichen Zivilkabinetts folgende Antwort eingelaufen: „Se. Majestät der Kaiser und Königin lassen den zur Feier des 70. Geburtstages des Oberpräsidenten v. Bismarck versammelten Festgenossen besten Dank für den herzlichen Glückwunsch aussprechen. Se. Majestät haben auch in der Ferne diese Feier mit aufrichtiger Theilnahme begleitet.“

Fürst Bismarck schrieb an den Jubilar: „Sehr geehrter Freund! Zur Feier Ihres 70. Geburtstages sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Wir sind nicht immer in demselben Geleise gefahren, aber unser Ziel war das gleiche. Daß wir die annähernde Erreichung noch beide erlebt haben und ich Ihnen heute meinen Glückwunsch und meinen Dank für Ihre Mitarbeit noch lebend übermitteln kann, gereicht mir zur besonderen Freude. Ich bitte Sie, mir auch in der Zukunft, die jedenfalls länger sein wird, als die 70 Jahre, die wir gleichzeitig lebten, das Wohlwollen zu bewahren, welches gemeinsame Arbeit und als Ergebnis des Vorlebens gegenseitige Werthschätzung geschaffen hat. Der Fürst v. Bismarck.“ — Der Reichszentralrat Graf Caprivi, der Ministerpräsident Graf Eulenburg und der Staatssekretär v. Stephan sandten gleichfalls Glückwunschschreiben.

Die nationalliberale „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ leitet ihren Festgruß an Herrn v. Bismarck anlässlich dessen siebenzigsten Geburtstages mit dem fonderbaren Satz ein: „Nur eine Säule zeugt von entschuldener Pracht.“ — Besonders schmeichelhaft klingt dieses Zitat für die nationalliberale Partei gerade nicht.

Der Bundesrath beschloß in seiner Sitzung am Freitag, der Resolution des Reichstages betr. die Eisenbahn-Freifarten der Reichstagsmitglieder keine Folge zu geben; dem Auschußantrage zu der Vorlage vom 22. Juni 1894 über die Verlegung der Zollgrenze bei Cuxhaven wurde die Zustimmung ertheilt.

Dem „Vorwärts“ entnehmen wir die folgenden Mittheilungen über die am 1. September ins Leben tretende „Deutsche Tageszeitung“, das neue Organ des Bundes der Landwirthe: „Danach hat sich der zweite Vorsitzende des Bundes Dr. Köfke die Oberleitung vorbehalten; von den Redakteuren ist einer (Detlev-Keipig) konservativ und einer (Dr. Strehlke vom „Frankfurter Journal“) nationalliberal.“

Karlsbad, 12. Juli. Prinz Ferdinand von Koburg ist hier zum Kurgebrauch eingetroffen. Der Prinz sieht äußerlich angegriffen aus.

Ausland.

Trient, 12. Juli. Der Kaiser traf heute früh, von stürmischen Vivatufen der Bevölkerung begrüßt, in Male ein und setzte vormittags die Reise über Gles fort. Auch da wurde dem Monarchen von den Behörden und der Einwohnerschaft ein begeisteter Empfang bereitet.

Rom, 12. Juli. Der „Osservatore Romano“, das Organ des päpstlichen Stuhles, erklärt die Gerüchte von der Erkrankung des Papstes für eine willkürliche Erfindung, und versichert kategorisch, der Papst sei auch nicht von dem geringsten Unwohlsein befallen.

Paris, 12. Juli. Die beiden vom deutschen Kaiser beagnadigten französischen Offiziere haben von der Regierung einen dreimonatlichen Urlaub mit vollem Sold erhalten.

Barcelona, 11. Juli. In der heutigen Prozeßverhandlung über das Bombenattentat im Liceo-Theater gestand Salvador, die Bombe geschleudert zu haben. Die Angeklagten Prat und Alfaro bestritten ihre Unschuld. Hierauf folgten die Verurtheilungen der Zeugen.

Amsterdam, 12. Juli. Eine Privatdepesche der hiesigen Zeitung „Nieuws van den Dag“ meldet, daß der natürliche Sohn des Sultans von Lombok Selbstmord begangen habe. Das Ultimatum sei angenommen worden. Die niederländische Expedition kehrt infolge dessen zurück.

Antwerpen, 11. Juli. Der internationale Journalisten-Kongreß wurde heute geschlossen. Das Bureau des gegenwärtigen Kongresses wurde beauftragt, den Ort für den nächstjährigen Kongreß zu bestimmen.

Sofia, 12. Juli. Oberst Petrov richtete an den Prinzen Ferdinand ein Schreiben, in welchem er sich über die angeleglich von der Regierung arrangirten Demonstrationen vor seinem Hause beschwert und anzeigt, daß er bei einer Wiederholung derselben unbedingt von den Waffen Gebrauch machen werde. Durch einen Steinwurf wurde die Büste des Fürsten, welche sich im Arbeitszimmer Petrov's befand, zertrümmert.

Tanger, 11. Juli. Der französische Kreuzer „Tage“ ist nach Oran zurückgekehrt.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 12. Juli. (Mit der Getreibeernte) ist auch im Thorer Kreise bereits begonnen worden.

Culm, 12. Juli. (Verschiedenes.) Zu den Unterschlagungen beim hiesigen Vorshühverein verlautet, daß Revisionen schon seit vielen Jahren nicht stattgefunden haben. An baaren Beständen sind nur 80000 Mk. vorgefunden worden. — In Dom. Cepno herrschen Diphtheritis und Malaria unter den Kindern; die gefährlichen Krankheiten haben schon einige Opfer gefordert. — Die Organisationsstelle in Or. Gypse, welche bisher von einem Lehrer versehen wurde, ist jetzt mit einem Herrn Romantowski, früher in Culm thätig, besetzt worden. — In Schönkeim wurde gestern bei einem Gewitter das Wohn- und Wirtschaftsgebäude eines Rathners durch Blitzschlag entzündet; dasselbe brannte vollständig nieder. Bei der Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, konnten die Bewohner außer ein paar Betten und einer Kuh nur das nackte Leben retten. Gebäude und Inventar sind nur sehr gering verbleibt.

Culmer Stadtniederung, 12. Juli. (Schulstellenbesetzung.) Die evangelische Schullehre zu Niederaußmaas ist von der königl. Regierung dem Herrn Lehrer Drabeim aus Zadrorno, Kreis Flatow, verliehen.

Aus dem Kreise Culm, 11. Juli. (Das Postamt Oelens) wird zum 16. d. Mts. in eine Postagentur umgewandelt, deren Verwaltung der Administrator des Gutes übernimmt. Zu gleicher Zeit wird auch die Posthalterei in Oelens aufgehoben.

Schönke, 12. Juli. (Selbstmorde.) In dem nahen Dorfe Bielsch schnitt sich gestern ein vor kurzem vom Militär entlassener junger Mann aus Liebesgram den Hals durch. Er wollte eine Wittve mit mehreren Kindern heirathen, wurde jedoch nicht erhört. — Fleischer, welche gestern früh den Wald von Brunowo passirten, fanden einen schon bejahrten Mann, anscheinend einen Bagabunden, mit durchschnittenen Waden todt im Ghauffeegegraben liegen. Der Lebensmilde hatte sich mit einem neben ihm liegenden Rasirmesser die Ader geöffnet.

Briesen, 12. Juli. (Neuer Badeplatz.) Da für die Hauptbadesaison die Badeanstalt nicht ausreicht und viele außerhalb baden, so hat die Stadtverwaltung hinter der Schloßruine durch Wafhlmarkirung einen Badeplatz bestimmt und das Baden im Friedeecke ganz unterdaga.

Gruppe, 11. Juli. (Der General-Juspekteur Eder v. d. Planitz) traf gestern zur Besichtigung des hier zur Schießübung weilenden 11. Fuß-Artillerie-Regiments ein.

(Krojanke, 12. Juli. (Verschiedenes.) In unmittelbarer Nähe unseres Bahnhofes fanden sich vor ca. 2 Jahren wilde Kaninchen ein, die sich in dieser Zeit so stark vermehrt haben, daß sie jetzt ausgerottet werden müssen. Diese Felderwühler haben die nahe gelegenen Wälder bereits derartig unterminirt, daß bei der Weaderung die Erde vielfach in ihre Baue einsinken. — Unser Bürgerverein soll nach vierjähriger Unthätigkeit zu neuem Leben erweckt werden. Im Interesse unseres geselligen Lebens wäre zu wünschen, daß diese Absicht zur Ausführung käme. — Auf größeren Gütern hat hier die Ernte bereits ihren Anfang genommen.

Marxenwerder, 12. Juli. (Eine merkwürdige Erscheinung) bemerkte dieser Tage ein auf der Vorstadt wohnender Hauswirth an seinen noch in größerer Menge in einem Verschlage im Keller lagernden Kartoffeln. Dieselben hatten, obwohl ohne jede Erde, durchweg an kurzen Keimen neue Kartoffeln angelegt, häufig vier bis sechs, und diese hatten vielfach bereits mehr als Wallnußgröße erreicht. Ein vorgekommenes vorzügliches Probeflochen ergab, daß die neuen Früchte durchaus wohlgeschmeckt, sehr mehreich und besser als zur Zeit die auf freiem Lande gewachsenen Kartoffeln waren.

Pelplin, 11. Juli. (Der hier abgehaltene polnische Gewerbetag) beschloß folgende Erklärung: 1) die polnischen landwirtschaftlichen Vereine in Westpreußen, die jetzt nur vereinigt wirken, sollen vorerst ihre Statistik aufstellen, beaufsichtigen die Anzahl ihrer Mitglieder und der Höhe ihrer Einnahmen, ferner sollen dieselben ein Wochenblatt für Landwirtschaft und Gewerbe gründen, welches als Centralorgan die gegenseitigen Interessen vertreten und die einzelnen Vereine mit einander verbinden soll; 2) die landwirtschaftlichen Vereine werden mit den Gewerbevereinen in Westpreußen zu gewissen Beiträgen auf gemeinsamen Gewerbetagen sich versammeln, um über gemeinsame Interessen zu verhandeln; 3) es soll eine Schule für junge Mädchen gegründet werden, in welcher diese in der ländlichen Hauswirthschaft sich ausbilden können.

Danzig, 12. Juli. (Verschiedenes.) Herr Landesdirektor Jädel tritt mit dem heutigen Tage eine sechswochige Erholungsreise nach Schlesien und Agrol an. Während derselben wird der Herr Landesdirektor in seinen Dienstgeschäften durch Herrn Landesrath Hünze vertreten werden. — Während jetzt die aus Rußland herunter kommenden Holzstrahlen mit der Strömung bis Blehendorf hinunter schwimmen, müssen dieselben nach Abschluß des bisherigen Mühlungsarmes durch Menschen- oder Dampfkraft von der Mündung des Flößereikanals bei Einlage bis zu ihrem Lagerplatz (eine Strecke von 15 bis 20 Kilometer) transportirt werden. Um einen schnelleren und auch billigeren Transport zu ermöglichen, beabsichtigen die Herren Herr. Habermann auf befaßter Strecke eine Ketten-Dampf-Schleppschiffahrt einzurichten. Sie haben zu diesem Zwecke bereits eine für passend erachtete fertige Anlage, die aus zwei Dampfmaschinen und 20 Kilometer-Kette besteht, angekauft. — Am 15. d. findet hier der fünfte Delegirtenstag des Ausbreitungsverbandes der Hirsch-Danderrden Gewerksvereine für die Provinzen Westpreußen und Hinterpommern statt. — Zum Brombergalltag hat die Militärbehörde in dankenswerther Weise für die Massenquartiere den Bestand an eisernen Bettstellen, ca. 400 Stück, dazu die nöthigen Matratzen, Koppelpolster, Strohsäcke und Decken hergegeben.

Neufahrwasser, 12. Juli. (Von der Mandoverflotte.) Heute Vormittag 10 Uhr ist das Panzergeschwader nach Kiel abgedampft. Gestern Abend gab Prinz Heinrich an Bord des Kriegsschiffes „Sachsen“ den Offizieren ein Mahl. Einige Torpedoboote erlitten bei der gestrigen Uebungsfahrt an der pommerschen Küste Beschädigungen und gingen heute zur Reparatur nach der kaiserlichen Werft. Die Torpedoboote-Flottille bleibt bis Mittwoch hier und wird am Montag von dem kommandirenden Admiral inspizirt.

Schlöbitten, 12. Juli. (Graf Dohna-Schlobitten) Mitglied des Herrenhauses, ist heute Vormittag 10 Uhr im Alter von 87 Jahren gestorben. Die Todesursache war ein kurzes, schweres Lungenleiden.

Königsberg, 11. Juli. (Jubiläum.) Gestern beging Herr Kommerzienrath Anderjch sein fünfzigjähriges Jubiläum als Kaufmann.

Bromberg, 12. Juli. (Ausflug.) Die Köpflinge des königl. Seminars, 115 an Zahl, unternahmen gestern unter Führung der Seminarlehrer Gutschke, Schlieff und Menner um 9 1/4 Uhr einen Ausflug nach Thorn. Mittag- und Abendessen wurde im Artushofe eingenommen, in der Zwischenzeit besichtigte man die Stadt. Nach dem Abendessen hielten die Seminaristen im Artushofe noch einen kleinen gemütlichen Kommerz ab. Die Rückfahrt nach Bromberg erfolgte abends 11 Uhr.

Krone a. B., 11. Juli. (Besitzveränderung.) Das früher Behn'sche Gut in Gorciads ist von Herrn Behn'sche Besitze übernommen worden.

Posen, 12. Juli. (Pferdebahn.) Auch die hiesige Pferdeisenbahn wird von der Berliner Elektricitäts-Gesellschaft „Union“ übernommen.

Posen, 12. Juli. (Raubmord.) In der Strobackmühle bei Schrimm wurde ein Knecht ermordet. Der Mörder wurde verhaftet. Er hat eingeräumt, die That begangen zu haben, um den Ermordeten zu berauben.

Schönlanke, 11. Juli. (Die Bahnhofs-Wirthschaft) soll vom 1. Oktober d. J. ab anderweit verpachtet werden. Bedingungsgemäße Angebote sind nebst Darstellung der früheren Verhältnisse und Befähigungs- und Führungsattesten bis zu dem Bedingungsstermine am 24. Juli, mittags 12 Uhr, an das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Schneidemühl zu Berlin einzuliefern. Bedingungen sind gegen 75 Pf. zu beziehen.

Aus Pommern, 12. Juli. (Besitzveränderungen.) Das Gut Amt Körlin bei Körlin a. Verf. ist in der Subhastation von dem vorletzten Besitzer Fischer für 290 000 Mk. erstanden worden. Vor zwei Jahren verkaufte Herr F. das Gut für 360 000 Mk. — Das Gut Neu-Cowanz ist vor einigen Tagen für 109 000 Mk. verkauft worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Juli 1894. — (Leichenbegängniß.) Am Montag den 9. ds. ist hier nach drei wöchiger heftiger Krankheit in dem rüstigen Mannesalter von 54 Jahren der Inspekteur der 5. Fuß-Artillerie-Inspektion, Herr Oberst August Meinardus verstorben. Der Verbliebene bekleidete seine hiesige Stellung erst seit Oktober vorigen Jahres und war vorher Kommandeur des Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 in Posen, bei welchem er noch a la suite geführt wurde. Seinen frühen Tod betrauert außer der Gattin und den Kindern, von welchen zwei Söhne dem Kadettenkorps angehören, noch der 82 Jahre alte Vater. Ebenso wird er aber auch vom Offizierskorps beklagt, da der Verstorbene als ein hervorragend befähigter, in Krieg und Frieden gleich erprobter Offizier galt; seinen Untergebenen war er ein bei aller Strenge gerechter und liebevoller Vorgesetzter. Als Inspekteur der hier neu errichteten 5. Fuß-Artillerie-Inspektion (Fuß-Artillerieregiment Nr. 11 und 15) war dem Verbliebenen die Aufgabe zugefallen, die große Festungsübung bei Thorn, die im September in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers stattfinden wird, zu leiten, und die Gedanken daran beschäftigten ihn noch bis zur letzten Stunde. Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde nun die Leiche mit allen militärischen Ehrenbezeugungen vom Trauerhause in der Mellienstraße nach dem Militärfriedhofe überführt, um hier zur ewigen Ruhe befristet zu werden. Die Trauerparade beim Begräbniß stellte das hier garnisontirende 1. Bataillon des Fuß-Artillerieregiments Nr. 15 unter dem Kommando des Herrn Major Ronde. Unteroffiziere trugen den mit Kränzen vollständig bedeckten Sarg aus dem Hause auf den Leichenwagen, während das Bataillon präsentirte und die Regimentskapelle einen Choral spielte. Sodann setzte sich der lange Trauerkondukt in Bewegung, an der Spitze die Artillerie mit der Musikkapelle. Dem Leichenwagen voran schritt der Adjutant des Verstorbenen, Herr Hauptmann Schaubode, welcher auf einem Kissen die zahlreichen Orden seines Vorgesetzten trug. Hinterher wurde zunächst das Reiterpferd des Verbliebenen geführt, dann kamen in Begleitung des Herrn Divisionspfarers Strauß die Familienangehörigen und der Kommandant von Thorn, Generalleutnant von Pagen, der aus Berlin hier eingetroffene Generalinspekteur der Fußartillerie, Generalleutnant Eder von der Planitz und der Kommandeur der hiesigen 70. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Rodomski. Darauf folgten Offizier-Deputationen der hier garnisontirenden Truppentheile und der hiesigen militärischen Behörden, moran sich die zu dem Begräbniß entsendeten Deputationen der Fuß-Artillerieregiment Nr. 5 und 6 schlossen, welche aus Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen bestanden. Auch Herren aus dem Civilstande befanden sich im Trauergefolge. Der Trauerkondukt nahm unter den Klängen der Trauermusik seinen Weg nach dem Militärfriedhofe durch die Schulstraße, Bromberger Straße und Rothen Weg. Nachdem auf dem Friedhofe der Sarg in die Gruft hineingelassen war, hielt Herr Divisionspfarer Strauß eine ergreifende Rede, der als Text das Evangelium Johanni Kapitel 11 Vers 28 zu Grunde lag und welche die militärischen Tugenden des Verstorbenen hervorhob, der namentlich durch seine strenge Pflichterfüllung dem Offizierskorps ein leuchtendes Muster gegeben

hat. Herr Divisionspfarrer Strauß schloß, indem er den Segen über die Leiche sprach, worauf die drei Ehrensalven des am Friedhofe aufgestellten Bataillons erkundeten. Damit war die Begräbnisfeierlichkeit beendet, der Trauerzug löste sich auf und das Artilleriebataillon marschierte mit klingendem Spiel nach seinem Quartier ab.

(Garnisonkirchenbau.) Wie ein hiesiger Korrespondent auswärtiger Blätter wissen will, sei es nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Thorn im September d. J. den Grundstein zur Garnisonkirche legen werde. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen ist für diese Mitteilung auch nicht der geringste Anhalt vorhanden.

(Festungsübung bei Thorn.) Bezüglich der großen Festungsübung bei Thorn verlautet, daß es sich in erster Linie um einen Kampf zwischen schweren Geschützen, um eine Schlacht der Fuß-Artillerie handelt. Es werden aber auch auf dem Gebiet des Festungskrieges allerhand interessante Versuche gemacht werden. So wird man Versuche machen, ob sich auf 1400 Meter ein Masseninfanteriefire gegen Kanoniere empfiehlt. Es ist fraglich, ob dasselbe gegen Kopfscheiben wirksam sein wird. Sodann werden mit dem Luftballon spezielle Versuche dahin vorgenommen werden, wie weit man bei klarem Wetter aus einer gewissen Höhe sehen und auf welche Entfernungen die Bewegungen einzelner Leute zu erkennen sind; auch werden aus luftiger Höhe (etwa 1000 Meter) photographische Aufnahmen ausgeführt werden. Weiter wird der Feind vom Ballon aus elektrisch beleuchtet und bei Tag und Nacht werden Meldungen telephonisch übermittelt werden; mittels kleiner elektrischer Ballons, die mit dem Erdboden in leitender Verbindung stehen, wird man optisch telegraphieren. Auch die Brieftaube wird bei dem großen Festungskampf eine gewichtige Rolle spielen. Hervorragende Bedeutung wird ferner der ersten Artilleriestellung beigemessen werden. 15 Centim. Ring-, kurze 15 Centim., schwere 12 Centim.-Kanonen, 21 Centim., bei kürzeren Entfernungen auch 15 Centim.-Mörser, wahrscheinlich auch 21 Centim.-Haubizen, sollen auf 3000—2000 Meter, ja, um die zweite Artilleriestellung zu sparen, auf 1500—1000 Meter frontal, schräge und senkrecht, namentlich aber mit feilen Einfallswinkeln und Schrapnell das Feuer der Forts, Anstöße- und etwaigen Zwischenbatterien überwäligen. — Wir sind nicht in der Lage, die Richtigkeit dieser durch die Provinzpresse gehenden Mitteilungen kontrollieren zu können und geben sie daher nur mit Vorbehalt wieder.

(Militärisches.) Die Einführung des Bajonettts ist, wie die „Potsd. Ztg.“ erfahren haben will, im Prinzip beschlossen. Die bei verschiedenen Truppenteilen, u. a. der Leibkompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß zur Zeit stattfindenden Probeversuche haben lediglich den Zweck, festzustellen, ob die Art der Befestigung des Bajonettts auf dem Gewehr sich praktisch erweist. Das Bajonett soll sich, wie in der russischen Armee üblich, bei jedem Gezierdienst, im Nachdienst beim Schießen und im Gefecht auf dem Gewehr befinden; nur auf Märschen wird dasselbe in der Scheide getragen. Die Wiedereinführung des Bajonettts ist auf die eigene Initiative des Kaisers zurückzuführen und hängt mit der geplanten Gewehrvereinfachung nur nebensächlich zusammen. Das Gefühl für die unbedingte Offenheit, welche schließlich im Handgemenge erndigt, soll dem Infanteristen umso mehr aneignen werden, als die weittragenden modernen Gewehre dasselbe in den Hintergrund zu drängen geeignet sind. Aus diesem Grunde wurde auch, obgleich die Mehrzahl der Generalkommandos sich vor einiger Zeit auf eine entsprechende Anfrage für die Abschaffung des Bajonettts ausgesprochen hatte, vom Kaiser in entgegengekehrtem Sinne entschieden. Der Ausbildung der Infanterie in diesem Dienstzweige, der die Beweglichkeit erhöht, den Blick schärft, Entschlossenheit und Muth erweckt und fördert, wird seit Bekanntgabe der kaiserlichen Willensmeinung vermehrte Aufmerksamkeit zugewandt. Wie durch die allgemeine Ausrüstung mit der Lanze die Stoßkraft der Kavallerie gesteigert wurde, so soll also in gleicher Weise die Zurückgabe des Bajonettts an die Infanterie wirken.

(Zur Cholera.) Nach amtlicher Nachricht aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars für das Weichselgebiet ist neuerdings die Cholera bakteriologisch festgestellt worden: 1. auch bei dem am 9. Juli in Jordan erkrankten und nach am Leben befindlichen Fischer, 2. bei dem am 8. Juli bei Dirschau erkrankten Fischer, 3. bei beiden in der Choleraabarde zu Plehnendorf am 9. und 10. d. M. aufgenommenen Fischern und 4. bei dem in Thorn unter verdächtigen Erscheinungen erkrankten Wionier. Es sind demnach seit dem 8. d. M. an und auf der Weichsel von der Grenze bis Plehnendorf 7 Cholerafälle mit 2 Todesfällen festgestellt. — Die in Ueberwachung genommene Familie Rosenstein in St. Eulau ist jetzt aus der Quarantäne entlassen worden. Cholerafälle konnten in den Darmentleerungen der Erkrankten seit einigen Tagen nicht mehr gefunden werden. — In Galeszycki (Galizien) sind am Dienstag 15 Personen an der Cholera erkrankt und 9 gestorben.

Gestern Vormittag erkrankte unter choleraverdächtigen Erscheinungen ein Fischer im Ueberwachungsbezirk Schillno; er wurde nach der Choleraabarde in Schillno gebracht, wo er mittags starb. Im Ueberwachungsbezirk Thorn ist in der vergangenen Nacht ein Kind eines Kahnbesizers choleraverdächtig erkrankt und nach wenigen Stunden verstorben; gleich darauf erkrankte ein zweites Kind desselben Kahnbesizers. Die sämtlichen Angehörigen der choleraverdächtigen Familie sind nach der Choleraabarde in Schillno gebracht worden.

(Gewerbeausstellung in Graudenz.) Die Ausstellungs-Kommission in Graudenz hat sich dafür entschieden, die für das Jahr 1895 geplante westpreussische Gewerbeausstellung auf das Jahr 1896 zu verschieben. Für dieses Jahr ist die thätige Mithilfe des Herrn Oberpräsidenten und des Centralgewerbevereins in bestimmte Aussicht gestellt.

(Aus Anlaß des Provinzial-Sängerfestes) in Danzig werden auf sämtlichen Stationen der Strecke Thorn Stadt bis Marienburg Richtfahrarten 2. und 3. Klasse nach Danzig (lege Thor) zum einfachen Fahrpreise ausgegeben, und zwar mit fünfzigtägiger Gültigkeit: am 14. Juli zum Zuge 1245 (ab Thorn Stadt 10,43 vormittags) zum Anschluß an den von Marienburg um 5 Uhr nachmittags nach Danzig gehenden Sonderzug; — mit dreitägiger Gültigkeit: am 15. und 16. Juli zum Zuge 1241 (ab Thorn Stadt 6,39 vormittags). Auf der Marienburg-Mariawka Bahn wird am 14. d. M. ein Sonderzug von St. Eulau nach Marienburg abgefahren, der Anschluß an den Zug 63 von Thorn hat.

(Vom 8. deutschen Turnfest in Breslau.) Nunmehr ist auch die Festschrift zum Breslauer Turnfest erschienen; sie präsentiert sich als ein hübsch ausgestatteter Band in handlichem Klein-Oktav-Format von 248 Seiten Text nebst einem Inseratenanhang. Die Festschrift, die vom Preisrichter unter verantwortlicher Redaktion des Direktors Dr. Neefe-Breslau herausgegeben ist, wird jedem Turner, welcher eine Teilnehmerkarte zum Fest gelöst hat, unentgeltlich zugesandt. Wie die „Bresl. Ztg.“ hört, sind bisher bereits etwa 13000 auswärtige Turner als Festteilnehmer angemeldet. Es läßt sich annehmen, daß die Zahl bis zum Beginn des Festes noch ein wenig laufend wachsen wird. Damit wären dann die Erwartungen, die man hinsichtlich des Besuches des Festes von Seiten der Turnerschaft hegte, im vollsten Maße erfüllt.

(Adressierung der Manöver-Postsendungen.) Aus Anlaß des bevorstehenden Beginns der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf eine sichere, unverzügliche Beförderung der an die Offiziere, Beamten und Mannschaften der manövrierenden Truppen gerichteten Postsendungen nur dann zu rechnen ist, wenn dieselben eine genaue und deutliche Aufschrift tragen. Zur genauen Aufschrift gehört außer der Angabe des Namens und des Dienstgrades des Empfängers, die Bezeichnung des Truppenteils — Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie, Kolonne etc. — und, was besonders wichtig ist, die Angabe des ständigen Garnisonortes des Empfängers. Nur wenn der letztere auf den Sendungen verzeichnet ist, vermögen die Postanstalten die Zuführung der Sendungen an den Empfänger ohne Zeitverlust zu bewirken. Die Adressierung muß demnach im Wesentlichen so erfolgen, als ob der Empfänger die Garnison nicht verlassen hat. Die Angabe im „Manöverterrain“ oder die Bezeichnung eines Marschquartiers als Bestimmungsort ist zu vermeiden. Sendungen, welche aus dem Garnisonorte selbst herühren, sind zweckmäßig gleichfalls mit dem Namen des Garnisonortes zu bezeichnen. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch bei den an die Offiziere und Militärbeamten gerichteten Sendungen die genaue Bezeichnung des Truppenteils, bei dem der Empfänger steht, erforderlich ist.

(In der Staatsbahnverwaltung) kommt am 1. April n. J. der Amtsstell-„Bahn-Sekretär“, statt „Eisenbahn-Sekretär“, zur Einführung. Den neuen Amtsstellen erhalten in erster Linie die jetzigen Eisenbahn-Sekretäre, dann aber werden alle diejenigen, in einzelnen Direktionsbezirken vorhandenen zahlreichen Anwärter für Eisenbahn-Sekretärstellen zu Bahn-Sekretären befördert, welche schon länger als

12 Jahre auf ihre Beförderung warten. Aber auch sämtliche jüngeren Anwärter sollen gleichzeitig befördert werden.

(Zur Reform des Gesangwesens in der Provinz Westpreußen) hat Herr Musikdirektor Joze in Danzig eine Broschüre an die Gesangsvereine unserer Provinz verfaßt, in welcher er empfiehlt, die Pflege des deutschen Männergesanges nach dem Muster süddeutscher, besonders schweizerischer Sängerbünde zu regeln. Zu diesem Zwecke soll der neu zu bildende Westpreussische Sängerbund zunächst in Gauen und diese wieder in Bezirke von je etwa 100 Sängern geteilt werden. Der Bund veranstaltet alle 5 Jahre ein Provinzialfängerfest, jeder Gau im 2. und 4. Jahre jeder Periode ein Gau-Sängerfest, während das fünfte Jahr lediglich zur Vorbereitung für das Provinzialfest reserviert bleibt. Jeder Bezirk veranstaltet alljährlich ein Konzert. Die Thätigkeit der Vereine wird durch den Bundesliedermeister kontrolliert. Die Bundesverwaltung bestimmt jährlich 10 Gesänge aus dem Bundesliederbuche, welche von allen Vereinen geübt werden müssen, damit stets einige Massensöhre bei vorkommenden Vereinigungen präsent sind. Bei den Provinzialfängerfesten wird die Leistung der Vereine durch drei getrennt stehende Preisrichter nach der Wahl des Liedes, Dynamik, Aussprache etc. gemessen und die besten Leistungen mit Preisen gekrönt. Der gekrönte Verein nimmt als Lohn auch noch an der Bundesregierung und Leitung der Provinzialfeste teil. Bekanntlich soll auf dem gelegentlich des Provinzialfängerfestes in Danzig am nächsten Montag stattfindenden Sängertage über die Theilung des preussischen Provinzialfängerbundes in einen ost- und westpreussischen Provinzialverein beraten und beschlossen werden.

(Meister-Zubiläum.) Der Obermeister der Thornener Schmiedezunft, Herr Rudolph Hesselbein feierte heute seine 50jährige Zugehörigkeit zum Schmiedegewerk. Vormittags begaben sich die übrigen Vorstandsmitglieder der Schmiedezunft, die Herren Schmiedemeister Bloch und Heymann und Vob-Moder zu dem Jubilar und überbrachten ihm die Glückwünsche der Zunft unter Ueberreichung einer von Herrn Lithograph Federabend kalligraphisch hergestellten Adresse. Letztere ist mit dem Embleme des Schmiedegewerkes geziert und enthält den Handwerkspruch und folgende Widmung: „Ihrem langjährigen Obermeister Herrn Rudolph Hesselbein zur Erinnerung an die 50jährige Zugehörigkeit zum Grob-, Fuß- und Waffenschmiedegewerk zu Thorn, gewidmet vom Thornener Schmiedegewerk. Thorn den 13. Juli 1894. Heinrich Vob, Altermann, Emil Bloch, Rentant, Eduard Heymann, Beisitzer.“ Außerdem überreichte Herr Vob-Moder, der älteste Meister des Gewerkes, Herrn Hesselbein einen von ihm selbst verfaßten herzlichen Glückwunsch, der den Jubilar sehr erfreute.

(Die Buchhandlung von Mathesius) ist durch Erbgang in den Besitz des Kaufmanns Johann Ratowski übergegangen. Herr Ratowski war langjähriger Mitarbeiter des verstorbenen Herrn Buchhändlers Mathesius, welcher ihm das Geschäft als Belohnung für treue Dienste testamentarisch vermacht hat.

(Stadtfernpreseinrichtung.) Diejenigen Personen, welche noch im laufenden Jahre Anschluß an das Stadt-Fernpretnetz zu erhalten wünschen, werden von der Oberpostdirektion ersucht, ihre Anmeldungen spätestens bis zum 1. August an das hiesige Telegraphenamt einzureichen.

(Der Kriegerverein) hält morgen, Sonnabend Abend bei Nicolai eine Generalversammlung ab.

(Sommertheater.) Die Operette „Dichter und Bauer“, welche gestern zur Aufführung kam, hat einen vielversprechenden Namen, hinter dem aber das Libretto, welches nur ein schwaches Interesse zu erwecken vermag, weit zurückbleibt. Die musikalische Ausstattung ist dagegen gebaltvoller, wenn auch sehr spärlich, und so erklärt sich, daß die Operette der Operette bekannter ist, als die Operette selbst. Bei der gestrigen Aufführung gingen leider die schönsten Gesangsstellen im letzten Akt durch die stimmlichen Mängel der Darsteller des Salbenstein und der Barbara (Herr Weil und Frä. Krause) fast ganz verloren. Im Ganzen zeigten die Darsteller indes das Bestreben, ihr Bestes zu geben, und mit hübschen Leistungen erfreuten Frä. Sina (Lieschen), Frä. Theres (Hermine), welche noch ein Walzerpouree als Einlage sang, und Herr Felbinger (Konrad). Vorzüglich war auch der Bauer Berner, wie er von Herrn Direktor Hansing in Spiel und Gesang zur Darstellung gebracht wurde. Besuch war die Vorstellung mittelmäßig. — Am nächsten Mittwoch beabsichtigt Herr Theaterdirektor Hansing Theateraufführungen in Inowrazlaw und Gulin zu veranstalten.

(Hunderennen.) Mit Bezug auf unsere gestrige Notiz betr. das Hunderennen des Festvereins am 22. ds. werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß Thoren augenblicklich unter der Hundesperre steht. Sonach werden also die weitbewerbenden Hunde entweder im Maulkorb oder — an der Leine ihrer Besitzer rennen müssen.

(Die Nummernschilder für Radfahrer) sind von Nr. 1 bis 50 im Polizeisekretariat gegen Zahlung von 1,55 Mk. pro zwei Schilder in Empfang zu nehmen. Jedes Fahrrad ist bekanntlich mit zwei Schildern zu versehen, von denen eins vorn und das andere hinten zu befestigen ist.

(Zum Holzgeschäft.) Die aus Rußland hier eingehenden Trafsien enthalten zum größten Teil Kiefern-Rundhölzer, welche in diesem Jahre aber noch wenig begehrt sind. Auch das Schwellengeschäft ist ganz lustlos, da der Bedarf an Schwellen durch die vorjährigen Zufuhren auf mehrere Jahre hinaus gedeckt ist.

(Bei der großen Hitze), welche jetzt herrscht, werden aus Ostpreußen und Pomern schon vereinzelt Fälle vom Hirschjagd gemeldet.

(Meteor.) In der Nacht zum Donnerstag um 1/2 2 Uhr wurde in unserer Gegend ein prächtiges, weißstrahlendes Meteor beobachtet, welches von Südwest nach Nordost zog.

(Blumendiebstähle) sind in letzter Zeit auf dem Georgenkirchhofe vorgekommen. Die Kirchhofbesucher werden gebeten, auf verdächtige Personen zu achten und im Betretungsfall scheinunglos den Todtengräber zu benachrichtigen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden) ein schwarzer Schirm auf dem Altstadt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,36 Meter über Null. — Eingetroffen sind die Dampfer „Bromberg“ mit einem Schlepplahn aus Danzig und „Danzig“ aus Polen.

Gestern haben infolge des Stwindes Trafsien nicht schwimmen können. Die kurz oberhalb der Grenze liegenden mußten festlegen.

(Schweinetransport.) Heute traf über Dittloschin ein Transport von 107 Schweinen hier ein.

(Mörder, 12. Juli. (Verhaftung.) Unter dem Verdachte, der Thäter der in Thorn in letzter Zeit verübten furchen Einbruchsdiebstähle zu sein, ist der vielfach vorbestrafte Arbeiter Golembienki von hier verhaftet worden.

(Podgorz, 12. Juli. (Zum westpreussischen Städtetage) in Elbing ist Herr Bürgermeister Kühnbaum als Delegierter gewählt worden.

(Offene Stellen für Militäranwärter.) Ausser beim Neubau der Garnisonkirche, Garnison-Bauamt 1 in Thorn, 2,30 Mk. täglich. — Landbriefträger, Oberpostdirektion in Königsberg i. Pr., Danzig und Stettin, je 650 Mk. und 60—160 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Briefträger, Kaiserl. Postamt 1 in Königsberg i. Pr., 900 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Gesungen-Aufscher, Bewerbungen sind an die Vorstandsbeamten des Ober-Landesgerichts in Stettin zu richten, 900 Mk., freie Dienstwohnung oder 150 Mk. Miethschädigung.

Mannigfaltiges.

(Zum Berliner Bierkrieg.) In den letzten Tagen ist ein Kartell fast sämtlicher Brauereien Norddeutschlands zu Stande gekommen, welches bezweckt, dem sozialdemokratischen Bierboycott wirksam entgegenzutreten. In Berlin und Umgebungen fanden gestern 31 sozialdemokratische Versammlungen statt, in denen beschlossen wurde, den Boycott über sämtliche zum Ring gehörende Brauereien auszudehnen. Die 32. Versammlung konnte nicht stattfinden, da sich der Wirth des Saalbesizers angegeschlossen hat, welche den Sozialdemokraten die Säle verweigern. Bisher war dies der einzige große Saal noch, der ihnen zur Verfügung stand. Die Versammlungen fanden in mittleren und kleinen Bierstuben statt, von denen einzelne kaum hundert

Personen fassen können. Sämtliche Versammlungen waren von etwa 11000 Personen besucht.

(Selbstmord.) Wie der „Leipz. Generalanz.“ aus Leipzig meldet, hat sich der Rittergutsbesitzer Crome auf Baedgen, welcher der Ermordung seines Stiefsohnes angeklagt war, in der letzten Nacht im Unterdrückungsgefängnis erhängt. Crome sollte demnächst vor dem Schwurgericht erscheinen.

(Der Höchstbesteuerte des Regierungsbezirks Düsseldorf), Herr Krupp in Essen, hat bei der diesjährigen Steueranmeldung sein Reineinkommen auf 7190000 Mark angegeben gegen 6000000 im Vorjahre.

(Ein großartiger Betrug) wurde dieser Tage in der Diskonto-Bank in Odesa verübt. Es wurde daselbst ein auf den Namen Brodski gefälschter Check auf die Summe von 24000 Rubel präsentirt und unbeanstandet ausbezahlt, da die Fälschung erst nachher bemerkt wurde. Des Betrügers ist man trotz aller Anstrengungen der Polizei bis jetzt noch nicht habhaft geworden.

Neueste Nachrichten.

Barcelona, 12. Juli. Der Anarchist Salvador, welcher seine Zeit das Bombenattentat im Liceo-Theater vollführte, wurde zum Tode durch die Garotte verurtheilt. Es ist kein Zwischenfall vorgekommen.

Laval, 13. Juli. Das Schwurgericht verurtheilt den Vikar Bruneau, welcher seinen Pfarrer getödtet und in den Brunnen geworfen hat, zum Tode.

Pera, 12. Juli. Nachmittags 4 Uhr 8 Minuten erfolgte ein neuer starker Erdstoß, der eine Panik in der Bevölkerung hervorrief. Die Bevölkerung verläßt von Neuem die Häuser. Die Läden werden geschlossen.

Chicago, 13. Juli. Mehrere Führer der Aufständischen riefen, die Angestellten der Pullmanwerke jetzt aufzufordern, die Beendigung des Streikes zu erklären, da derselbe nur schlecht vorbereitet und das Land zu groß sei. Die Angestellten erklärten sich damit einverstanden. Man glaubt, daß der Streik offiziell beendet ist. Die Züge verkehren wieder regelmäßig. Nach Meldungen aus Californien ist die Situation daselbst unverändert.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. Juli	12. Juli
Leidung der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	218—95	218—90
Wechsel auf Warschau kurz	218—30	218—35
Preussische 3 % Konjols	91—10	91—60
Preussische 3 1/2 % Konjols	102—75	102—60
Preussische 4 % Konjols	105—60	105—75
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	68—50	68—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	65—50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	99—30	99—30
Diskonto Kommandit Anteile	185—	184—25
Oesterreichische Banknoten	162—90	162—95
Weizen gelber: Juli	140—25	141—25
Oktober	—	142—50
loto in Newyork	60 1/2	60 1/2
Roggen: loto	119—	120—
Juli	118—25	120—
September	121—25	123—50
Oktober	122—	123—
Rübsl: Juli	45—90	45—90
Oktober	45—70	45—80
Spiritus:		
50er loto	—	—
70er loto	32—	32—10
Juli	35—10	35—20
September	35—80	36—
Diskont 3 pSt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pSt.	resp. 4 pSt.	

Königsberg, 12. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß geschäftlos. Ohne Zufuhr. Loto kontingentirt 53,000 Mk. Wf., nicht kontingentirt 32,000 Mk.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 13. Juli.

Benennung	niedr. höchster Preis.		Benennung	niedr. höchster Preis.		
	M. P.	M. P.		M. P.	M. P.	
Weizen . . . 100 Stk.	13 00	13 50	Sammelfleisch	1 Kilo	— 90	1 00
Roggen . . .	11 00	11 50	Eibutter . . .	—	1 60	1 80
Gerste . . .	12 50	13 00	Eier . . .	Schod	2 20	2 40
Hafer . . .	12 50	13 00	Krebse . . .	—	2 00	7 00
Stroh(Richt) . . .	5 00	—	Wale . . .	1 Kilo	1 60	1 80
Heu . . .	5 00	—	Bressen . . .	—	—	—
Erbsen . . .	14 00	18 00	Schleie . . .	—	—	—
Kartoffeln . . . 50Kilo	1 60	2 00	Gedte . . .	—	1 00	—
Weizenmehl . . .	7 00	14 00	Karaischen . . .	—	—	—
Roggenmehl . . .	6 40	9 80	Varfche . . .	—	—	—
Brodt . . . 2 1/2 Kl.	—	—	Rander . . .	—	1 20	—
Kindfleisch fisch.	—	—	Karpfen . . .	—	—	—
v. d. Keule . . . 1 Kilo	— 90	1 00	Barbinen . . .	—	1 00	—
Bauchfleisch . . .	— 80	—	Weisfische . . .	—	—	—
Kalb fleisch . . .	— 60	1 00	Milch . . .	1 Liter	— 10	— 12
Schweinefl. . .	— 90	1 10	Petroleum . . .	—	— 20	— 22
Schmalz . . .	1 40	—	Spiritus . . .	—	—	1 00
Schmalz . . .	1 40	—	(denat.) . . .	—	—	— 30

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und Garten- und Landprodukten aller Art gut besetzt.

Es kosteten: Kohlrabi 15—20 Pf. pro Mdl., Blumenkohl 12—20 Pf. pro Kopf, Wirtingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 15—20 Pf. pro Kopf, Kohlkohl 15—25 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 6 Köpfl., Spinat 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 6 Pf. pro Pfd., Gurken 15—20 Pf. pro Stüd, Bohnen 10—15 Pf. pro Pfd., Grüne Bohnen 30 Pf. pro Pfd., Kirchen 10—15 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 10—15 Pf. pro Pfd., Himbeeren 60 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 10 Pf. pro Liter, Walnüsse 25—30 Pf. pro Pfd., Pilze 15 Pf. pro Köpflchen.

Kirchliche Nachrichten.

8. Sonntag nach Trinitatis den 15. Juli 1894.
Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowiz.
Nachher Beichte: Derselbe. — Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.
Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Divisionspfarrer Schönemark.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönemark.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. kein Gottesdienst.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Nehm.
Evangelische Gemeinde in Mader:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Evangelische Schule in Podgorz:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.
Evang. Schule in Holl. Grabia:
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diejenigen Personen etc., welche noch im laufenden Jahre Anschluss an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen recht bald, **spätestens aber bis zum 1. August**, an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zum obigen Zeitpunkt hier vorliegen.

Danzig, 9. Juli 1894.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Zieleke.

Wasserleitung.

Zwecks Vornahme von Versuchen mit den neuesten Einrichtungen im Wasserwerk muß die Leitung für einige Tage in der Zeit von 2 bis 5 Uhr nachmittags abgesperrt werden. Man versorge sich mit Wasser und achte auf die Entnahmestellen. Thorn den 13. Juli 1894.

Stadtbauamt.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die am 22. Juli cr. vormittags 11 Uhr angeordnete Generalversammlung der Kasse findet **nicht**, wie in der Bekanntmachung vom 10. Juli cr. gefügt ist, im Saale von M. Nicolai, Mauerstraße, sondern

im Museum,

Pauliner- u. Hohestraßen-Ecke Nr. 12., statt.

Thorn den 13. Juli 1894.
Der Vorsitzende
der allgemeinen Ortskrankenkasse.
K. Swit.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.
Dienstag den 17. Juli cr.

nachmittags 4 Uhr werde ich hinter der Mlanentafelne hier selbst eine Fläche von etwa drei Morgen auf dem Palm stehendem Roggen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Versammlungsort der Käufer im Hofale des Restaurateurs Herrn Goldner in Bromberger Vorstadt.
Hartelt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner). Bestes Mittel gegen rauhe und spröde Haut. à Stück 50 Pf. bei

Adolf Leetz.

J. Biesenthal-Thorn,

Heiligegeiststr. 12, Ecke Copernicusstr. Billigste Brennsquelle für Manufaktur-Waaren. Besonders empfehle: Kleiderstoffe in Wolle und Halbwole, schwarze Cachemire, Bettbezüge, Bettinlette, Bettdecke, Strohsacke, Bettdecken, Gardinen, Handtücher, Tischdecken, Hemdenstücke, Dowlas, schleif. Leinwand, Schürzenzeug etc.

Erkrotagen, Herren- und Damen- henden verkaufe im Detail zu **Dahend-** Preisen. **Gänzlich Arbeiter-Garderobe,** z. B. Zeughosen, Hemd, Lederhosen, blaue Jacken, Hemden, Blousen, Zeug-jakets etc., auch für Burschen, zu enorm billigen Preisen.

Bestes und reellstes Einkaufens, da bei mir nichts vorgeklagen wird; der äusserste und billigste Verkaufspreis ist in deutlichen Zahlen an jedem Stück angebracht.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.
J. Biesenthal.

Standesamt Mocker.

Vom 6. bis 12. Juli cr. sind gemeldet

a. als geboren:

1. Martha, T. des Arbeiters Thomas Kaminski.
2. Ida, T. des Arbeiters Friedr. Kreisamer.
3. Monika, T. des Schuhmachers Franz Choynecki.
4. Arthur, unehelicher Sohn.
5. Zgnaz, S. des Arbeiters Adam Wosicki.
6. Gjeslaw, S. des Kellners Anton Kobucinski.
7. Leo, S. des Arbeiters Josef Karasinski.
8. Adelinde, unehel. T. d. Alfred, S. des Buchhalters August Maslowski.
10. Alexander, S. des Arbeiters Julian Jacubowski.
11. Viktor, S. des Arbeiters Anton Walzki.
12. Wilhelmine, T. des Arbeiters Emil Struch.
13. Paul, S. des Arbeiters August Schwesig.
14. Ernst, S. des Hilfsweichenstellers August Pfannen-schmidt.

b. als gestorben:

1. Todgeboren.
2. Schuldiener Gustav Bessel, 55 J.
3. Arbeiter Andreas Otkiewicz, 67 J.
4. Brauerfrau Anna Ahrens, 48 J.
5. Rosa Szulaska, 11 T.
6. Alexander Jacubowski, 4 T.

c. zum ehelichen Aufgebote:
Schiffer Ludwig Lewandowski-Culm mit Helene Kobiersta-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:
Sergeant Heinrich Olbrich-Thorn mit Louise Schulz-Mocker.

Reiseplaids

für Herren und Knaben,
Kameelhaarplaids,
Reisedecken,
Pelerinenmäntel,
Staubmäntel,
Herren-Unterkleider
in Wolle, Baumwolle und Macco,
Regenschirme,
Hosenträger, Cravatten
empfehlen
Carl Mallon, Thorn.
Altst. Markt Nr. 23.

Wichtig für Hausfrauen.

Artikel zur Wäsche.

Seife per Pfd. 18 Pf.
do. prima " 20 "
do. " Ia " 22 "
Oranienbg. Kernseife " 25 "
Prima Fasseife " 18 "
Soda " 5 "
Reisstrahlen-Stärke " 28 "
Made's Doppelstärke, Creme-Stärke,
Glanzstärke, Seifenpulver, Bleichsoda
und **Sorax** etc.
empfehlen
Joseph Burkat,
Altst. Markt 16.

Rechnungsformulare

für königliche Behörden und den
Magistrat Thorn,
ferner

Formulare zu Lohnlisten,

8 und 14tägig, desal.
zu Gananzschlägen und Massenberechnungen
sind stets vorräthig. Alle anderen für das
Baugewerbe erforderlichen Formulare und
Tabellen in jedem Format und nach
beliebigem Schema werden in kürzester
Frist angefertigt.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Georg Voss, Thorn,
Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine,
Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Technisches Bureau für
Wasserleitungs- u. Canalisations-Anlagen,
Ingenieur Joh. von Zeuner,

Culmerstrasse 13,
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach bau-
polizeilichen Bestimmungen aus.
Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenanschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

End- & Buxkin-Reffer

von 1-3/4 Meter verkauft
billig aus die Tuchhandlung
Carl Mallon,
Altst. Markt Nr. 23.

Niederlage
sämtlicher natürlicher
Mineralbrunnen.

Füllung 1894.
Badesalze.

Adolf Majer, Drogenhandlung.
Fabrik künstlicher Mineralwässer,
Thorn.

ff. Matjes-Heringe,

per Stück 10 Pf., 12 Stück 1 M.,
empfiehlt
Joseph Burkat,
Altst. Markt 16.

Strebel-Tinte,

Pouisenquelle,

Fohlenlaures Tafelwasser,
Flasche à 1/2 Liter 23 Pf. exkl. Glas.
Anders & Co.,
Breitestr. 46. — Brückenstr. 18.

Ich empfehle mich den geehrten Herr-
schaften von Thorn u. Umgegend als
Geindevermieterin.
Frau Rescher,
Coppernifusstraße Nr. 19.



Regenschirme,
Stöcke, Bürsten,
Kämme, Parfüme-
rien und Seife.
F. Menzel.

S. Gerstmann's Verlag

in Berlin W., Corneliusstraße 5.

freilands

Wirthschaftsordnung.

Nach den von
Dr. Theodor Herzka
am 29., 30. November, 1. Dezember
1893 zu Berlin gehaltenen Vorträgen.
Herausgegeben von der
Berliner Freilandgruppe.
Preis 15 Pf.

In diesen drei mit Begeisterung auf-
genommenen Vorträgen über „Frei-
land“ entwickelt der in wirthschaft-
lichen Fragen berühmte **Dr. Herzka**
das Bild einer Gesellschaft, die den
Anforderungen der individuellen Frei-
heit und Gerechtigkeit zugleich genügt.

Sämtliche

Böttcherarbeiten

werden dauerhaft und schnell
ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im Museum (Keller).

Maurereimer stets vorräthig.

Ein Primaner **Nachhülfestunden** zu er-
wünscht
Gefl. Auskunft giebt die Exped. d. Ztg.

Kirsch-Allee

in Birkenau b. Tauer zu verpachten.

Schwarzbrauner Wallach,
4 1/2 Jahr, 5", edl. Ostpr., sehr
kräftig gebaut, mit viel Auf-
satz, leicht zu reiten, verkauft
sehr preiswerth Unt. Helm, Mlanenstr.

Ein sehr prakt. kleinerer Bierapparat mit
Kohlen säure und Eislasten ist billig zu
verkaufen. Näheres i. d. Exp. d. Ztg.

Pianino wird gekauft
Ludmaderstraße 20, 1.

Einen Beherling,

Sohn anständiger Eltern, suche für mein
Colonialwaaren-Geschäft.
A. Kirmes, Thorn.

Eine Buchhalterin,

zugleich Verkäuferin und der polnischen
Sprache mächtig, wird von sofort gesucht.
Schillerstr. 7.

Eine Köchin für Berlin findet
Stellung bei ganz
jung verheiratheten Herrschaften. Eintritt
1. September.
J. Makowski, Thorn,
Brückenstr. 20.

Eine Gärtnerei zu verpachten. Woh-
nungen zu vermieten
Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft ertheilt
Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

6 Zimmer, 2. Etage, vermietet
F. Stephan.



Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden
geschmackvoll ausgeführt.



Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden
gut und billig hergestellt.

Halb Umsonst!

Weiss. Leinwand resten

bis 20 Meter lang, Handtuchresten in allen
Breiten und Qualitäten werden halb-
umsonst an jedermann die berühmte
Leinenhandweberei A. Vielhauer,
Landeshut (Schles.)

Probefendung von 5 Kilo-Paket gegen
Nachnahme; verlangt Nichtentwendendes auf
ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.
Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von
J. Globig-Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Schmiedeeiserne

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigst die Schlosserei von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Bismarckstr. 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neuzeitlicher
Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester
Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei,
mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder
Raten von 15 Mk. monatlich an. Preis-
verzeichnis franko.

Schützen-Verein Mocker.
Am Sonntag den 15. d. Mts.:

Königs- und
Prämien-Schiessen.

Nachmittags 2 1/2 Uhr:
Großer Festzug.
Von 3 Uhr ab:

CONCERT

vom Trompetercorps des Mlanen-Regiments
von Schmidt unter persönlicher Leitung
ihres Stabstrompeters Herrn Windoff.
Steigen v. Riesenfiguren-Luftballons.

Abends:
Bengalische Beleuchtung des Gartens
und **Brillant-Feuerwerk.**
Eintritt 20 Pf. Kinder frei.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:
Orchestron-Concert
im kleinen Saale.
Paul Schulz.

Waldhäuschen.

Morgen Sonnabend den 14. von
4 Uhr ab an eine geschlossene Gesell-
schaft vergeben.

Formulare

zum Aushang in den

Arbeitsräumen:

1. Auszug aus den Bestimmungen der
Gewerbeordnung über die
Beschäftigung jugendlicher Ar-
beiter,
2. desgl. über die Beschäftigung von
Arbeiterinnen über 16 Jahren,
3. Vergleichsmaß der jugendlichen Ar-
beiter

sind zu haben bei
C. Dombrowski,
Buchdruckerei.

2 herrschaftl. Wohnungen mit kl. Vorgart.,
2 auch Pferdesh. u. Remise, wegen Verf.
zu verm. M. Mocker, Schützstr. 4, 1 Tr.

Eine komfortable Wohnung Breitestr. 37,
1. Etage, 5 Z., event. 7 Z. mit allem
Zubehör, Wasserleitung etc., zur Zeit von
Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist
vom 1. Oktober zu vermieten.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

4 Zimmer mit Zubehör,
450 Mk., zu vermieten **Bäderstr. 11.**

1 kl. Wohnung,
bestehend aus 2 Zim., Burschenz., Boden-
kammer, Keller, für 75 Thlr. per 1. Oktober
zu verm. **E. Bloch, Schmiedemeister,**
Ludmaderstr. 1.

1 möbl. Zimmer z. verm. **Culmerstr. 24, 2.**
2 kleine Wohnungen zu vermieten.
E. Puppel, Heiligegeiststraße.

2 f. d. Wob. m. je 2 gr. St., hell. Küche, Kanal-
u. Wasserl. u. a. B. v. 1. Okt. z. v. **Bäderstr. 3.**

Eine Wohnung in der ersten Etage, vier
Zimmer, Entree, helle Küche und Zub.
vom 1. Oktober zu verm. **Schloßstraße 10.**
Wenig.

Ein möbl. Zimmer mit Kab. u. Burschen-
gelass zu verm. **Coppernifusstr. 19, 1.**

Breitestraße 43 eine Treppe sind per
1. Juli zwei möbl. Zimmer, mit auch
ohne Burschengelass, zu vermieten.

Baderstraße Nr. 14 ist ein **Pferdestall**
für 2 Pferde zu verm. **Schütze.**

1 möbliertes Zimmer
ist zu verm. **Winkler's Hotel, Klosterstr. 1.**

2 Gaben mit angr. Wohn. nebst Arb. oder
Lagerfeller u. Zub. v. 1. Okt. zu verm.
Auf Wunsch auch z. veränd. z. jedem Ge-
schäft geeignet. **Strobandstr. 7.** Zu erfr.
Baderstraße 6, 2.

Ein gut möbl. **Barterzimmer** ist sofort
zu vermieten **Mauerstraße 38.**

Ein kl. möbl. Zim. zu verm. **Brückenstr. 40.**
Wohnungen von 3 und 2 Zimmern
sind vom 1. Oktober zu vermieten.
W. Hoehle, Mauerstraße.

Ein gut möbl. Zimm., mit auch ohne Be-
töstigung, v. gleich z. v. **Mellienstr. 88, 2.**

Wohnung v. 4 Zim., Entree, Küche,
Keller, Bodenkam., Veranda mit Gärtchen
v. 1. Oktober cr. zu verm. **Mellienstr. 96.**

1 Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer,
Kabinett u. Zubehör,
zu verm. **Katharinenstr. 3.** **C. Grau.**

Täglicher Kalender.

	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
1894.								
Juli	—	—	—	—	—	—	—	14
	15	16	17	18	19	20	21	28
	22	23	24	25	26	27	28	21
	29	30	31	—	—	—	—	—
August	—	—	—	—	—	—	—	—
	5	6	7	8	9	10	11	18
	12	13	14	15	16	17	18	25
	19	20	21	22	23	24	25	—
	26	27	28	29	30	31	—	—
September	—	—	—	—	—	—	—	—
	2	3	4	5	6	7	8	15
	9	10	11	12	13	14	15	—